

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 65 (1939)
Heft: 27

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zum Fall Abegg

Lieber Spalter!

In diesem Falle bist Du Deiner wichtigen Aufgabe, Köpfe zu klären, untreu geworden, indem Du die Nebelwand zwischen Psychiater und Publikum nicht zu spalten versucht hast, sondern in Bild und Wort (Nr. 24 und 25) weiter «vernebelst». Das Gutachten stellt Dich vor ein Mysterium? Aber, aber! Ist es so schwer einfühlbar, daß ein in seinem Berufe tüchtiger Mensch in der Tiefe seiner Seele Abgründe haben kann, welche ihn gelegentlich zu ganz abwegigen Handlungen treiben? Für den Nebelspalter ist gewiß ein Mensch kein Unikum, weil er sich bei einer Reihe guter Eigenschaften doch infolge eines kranken Gemütslebens in kuriose Vorstellungen verbohrt. Abegg war psychiatrisch längst kein unbeschriebenes Blatt, als er sich durch eine taktlose Rede strafbar machte; er hatte aber für Fehlhandlungen aus einem abnormalen seelischen Zustand heraus Verständnis und Nachsicht gefunden, solange sie nicht politisches Gebiet berührten. Erst seine politische Rede erfuhr eine andere Beurteilung; selbstverständlich, denn hier wirkte sich die Fehlhandlung in breiter Öffentlichkeit aus, so daß die Behörden nicht ruhig zusehen konnten. Für den Psychiater jedoch kann es keinen Unterschied in der Bewertung ausmachen, ob eine aus krankhaften Motiven hervorgehende Handlung politisch oder unpolitisch ist. Er muß «unbeirrt von der Parteien Haß und Gunst» sein Urteil in Würdigung des krankhaften Seelenzustandes fällen, und von diesem Standpunkte aus ist Abegg eben 100 % unzurechnungsfähig in Bezug auf seine Rede, die durch seine seelische Störung bedingt ist. Für ein anderes Vergehen, z. B. eine Unterschlagung gewöhnlicher Art, wäre er gleichwohl nicht unzurechnungsfähig. — Es kommt das angeblich Einzigartige (Unikum, Mysterium), daß Abegg doch 100 % arbeitsfähig ist. Nun, sehr viele schwerkranke Anstaltsinsassen sind recht geschickte Arbeiter auf ihrem Spezialgebiet; wie sollte da ein Mensch mit einem begrenzten seelischen Fehler nicht um so eher einen passenden Posten auszufüllen vermögen? Da Abegg für seine berufliche Tätigkeit immer das beste Zeugnis erhielt, war er bestimmt nicht nach seiner außerdienstlichen Entgleisung plötzlich arbeitsunfähig; eine Gefährdung des Bahnbetriebes durch ihn kam nie in Frage, weil er nie mit einer Lokomotive oder einer Weiche oder dergleichen zu tun hatte, wie Du, lieber Spalter, anzutönen liebstest. Ob Abegg wegen der Disziplin oder ähnlichen Gründen aus dem

Dienst der S.B.B. entlassen werden soll, geht den Psychiater nichts an; oder ist das unlogisch? — Vielleicht ist es eher unlogisch, einem Gutachter zu unterschieben, daß er «entgegen den tatsächlichen Verhältnissen ein Zeugnis über Unzurechnungsfähigkeit ausstellt», wie es der Einsender B. -d. ohne nähere Kenntnis des Falles Abegg tut. Er hat mit seinen «tränenschweren Augen» wohl nicht so recht gesehen.

Mit freundlichem Gruß von Deinem Konkurrenten im Nebelspalten

der Gutachter.

Der Nebelspalter in der Untergrundbahn

London, 21. Juni 1939.

Liebe Schnäbel-Spalter!

Hüt mueß Der ums Verrode verzelle, was ich ha «töfe» i ein Tag erläbe, und alles nume wäg dem Näbelspalter.

Ich han en grad a eim vo dene sogenannte «spote Morge» (ha vergässe zur Zit ufzwoche) übercho — ich mein de Näbelspalter + Strafporto; d'Schwöster hät mer's zuegschickt: Beides — won i astandshalber e chli früener als gwönli, (das heißt zur Zit) het sölle im Büro si. Min Chef isch nämli grad a säbem Morge vo sine Ferie i der Schwiz zrugg cho.

Ich ha mi also im ene Hölleschuß azoge, de Tee abegurglet und 's Strafporto verdaut ('s Letschtere mit Dinere Zitig).

In der Untergrundbahn bin i mer vorcho wie e präbti Sardine. 's isch mer dann aber doch no glunge, für de «Spalter» en Platz i Seh-Witi z'erobere. — Somit wär alles «i Butter» gsi; doch da fangt z'eis mal en Ma näbet mir afä lache. «s macht e blödi Gattig, wänn Eine mit sich sälber lacht.» han i tänkt. Ich glaub er hät mini Gedanke

Von der Einweihung des Basler Kollegienhauses



Der Leiter des Erziehungsdepartements, Regierungsrat Dr. Hauser, übergibt dem Rektor der Universität, Prof. D. H. Staehelin, den Schlüssel.

... woraus man ersieht, daß in Basel
die Linke regiert!

errate, dann er hät mer ganz fründli z'verstah gä, daß er heig müesse lache, will ich mit mir sälber hei müesse lache. Druf isch mer's für e Wili nüme ums Lache gsi; han ich e Wulle gschwunge, unheimlich!

Gäg der Abig hi han i wieder e chli bessere Humor z'sämme gläse; doch plötzlich hät's au det dure wieder en Rückschlag gä; de Schef hät mi zu sich gruefe und mer e paar Schwizer Zitige i d'Hand druckt. Freudig han i sie dure glueget, doch bi der chhinschte vo dene Zitige isch mer plötzli 's Strafporto wieder in Sinn chu. (Ich schrieb der lieber nüd was i tänkt ha, weisch, schu wägem Aug und suscht!)

Z'Abig han i dann all die Usdrück bereit, dann mini Schwizer-Fründ händ a beidne Näbelspalter nüd z'vill gha, im Gegeteil, ich ha mi no möse wehre, de Eintü fertig läse z'chönne.

Mit vatterländischem Grueß Ma Wy.

In der Untergrundbahn sött me de Spalter nüd läse. Dä ghört ufe, a d'Sunne. Denn isch de Humor no vill besser. Wägem Stroporto sött me sich nüd ärgere, de Nebi isch es wert! Ich zahle mengsmol Stroporto für en Brief, wo der Inhalt selber e Strof ischt ... und 's Lese e Bueß.

Hilf Deinem Magen
mit Weisflog Bitter!

Der Weisflog Bitter ist eine Vertrauensmarke, seit 60 Jahren bewährt bei überschüssiger Magensäure, ein «Magensärker» par excellence, verdauungsfördernd und appetitanregend. Im Sommer mit Siphon!